Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 26

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. September für folgende Bauprojekte, teil-

weise unter Bedingungen, erteilt: 1. C. Fischer: Ryf, Zwischenbaute Hirschengraben 20, 3. 1; 2. W. Ruf & A. Juchli, 2 Einfamilienhäuser Bachtobelstraße 68/70, Lageabänderung, 3 3; 3. Stadt Zürich, gedeckte Schlauch: aufhängevorrichtung Kernstraße 48, 3. 4; 4. Wolf, Umbau Badenerstraße 129, 3. 4; 5. Baugenossenschaft des eidgenössischen Kersonals acht Wohnkäuser mit Einfele eldgenössischen Personals, acht Wohnhäuser mit Einfriedung Albertstraße 2, 4, 6, Köntgenstraße 73, 75, 77, helnrichstraße 139, 141, 3. 5; 6. Riggli & Co., Einstredung Heinichstraße 147, 3. 5; 7. Baugesellschaft Kiedli, 2 Doppelmehrfamilienhäuser (abgeändertes Projekt) 4 Austragisch und Elnschadung Gekrahander aus Elnschadung lekt), 4 Autoremisen und Einfriedung Ekkehardstraße 9, lett), 4 Autoremisen und Einfriedung Etkehardstraße 9, 11, 3. 6; 8. Baugenossenschaft Hosader, 5 Wohnhäuser mit Einfriedung Hosaderstraße 19, Ulrichstraße 11—17, 3. 7; 9. C. Dickerhof, Einfriedung Hegibachstraße 133, 3. 7; 10. A. Heer, Einfriedung Klusstraße 18, 3. 7; 11. A. Heer, Einfriedung Klusstraße 18, 3. 7; 12. L. Meinberger, Einfriedung Klusstraße 6, 8, 3. 7; 13. Henberger, Einfriedung Husstraße 6, 8, 3. 7; 13. Henberger, Einfriedung Husstraße 6, 8, 3. 7; 13. Henberger, Einfriedung Husstraße 6, 8, 3. 7; 14. Edwardsung Klusstraße 26, 3. 7; 14. Schwesternhaus zum Roten Kreuz, Krankenhausanbau und Umbau Mouffonstraße, Z. 7; 15. H. Stierlin,

EULL MER. X. A. BERN

Um- und Anbau Freieftraße 125, 3. 7.

Eine neu gegrundete Bangenoffenschaft in Zürich hat es unternommen, am Stampfenbach in Zurich 6 zwischen Obstgarten= und Sumatraftraße, wo sich eine Reihe kleiner, unansehnlicher Häuser befand, ein neues Geschäfts- und Wohnquartier zu errichten. Die vier alten Wohnhäuschen werden mit kommendem Oktober abgebrochen werden, worauf nach dem Projekt von Archi: tett Ernst Zuppinger in Zurich 8 auf senem Terrain vier Geschäfts- und Wohnhäuser in Angriff genommen werden, bie in ihren unterften Raumen Ladengeschäfte, in den beiden erften Stockwerken Buros- und Geschäfts= lokalitäten, und in ben bret weitern Stockwerken je brei Bierzimmerwohnungen aufnehmen werden. Die modernen Bauten werden bis Mitte 1926 bezugsbereit sein.

Wohnungsban in Zollikon (Zürichsee). Der Ge-meinderat Zollikon hat, vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, beschloffen, Bauintereffenten in der Gemeinde unter noch festzulegenden Bedingungen die zweite Hopothek zu besorgen und weiter-hin Gemeindeland für Wohnbauten zu bescheidensten Preisen zur Verfügung zu stellen. Auf die von der ge-meinderätlichen Baukommission gemachten Erhebungen hin haben sich 28 Interessenten sür Drei- und Viersimmerwohnungen in der Mietzinslage von 600 bis 1200 Franken und von 1300 bis 2200 Fr. gemeldet. In nächster Zeit soll zur Vorlage von Projekt- und Finanzierungsplänen nach besonderem Programm eine öffentliche Konkurrenz eröffnet werden. Der Gemeinderat hofft, daß die Durchführung praktischer Vorschläge so gefördert werden kann, daß bis zur Budgetgemeinde im Dezember befinktive Vorlagen vorhanden sein werden.

Baufredite der zürcherischen Gemeinden Thalwil, Horgen, Wädenswil, Hirzel und Bubikon. Die Gemeindeversammlung Thalwil bewilligte 115,000 Fr. für eine neue Schießanlage, und die Subventionierung von zwei Wohnhausbauten mit 37,000 Fr.

Die Gemeindeversammlung Horgen hat eine Motion für die Abschaffung der Grundstückgewinnsteuer erheblich erklärt mit 245 gegen 168 Stimmen, ebenso eine solche für die Erstellung einer Passerelle, und einen Beitrag von 17,050 Fr. bewilligt für eine Straßenkorrektion.

Der Gemeinderat von Bädenswil verlangt einen Kredit von 25,000 Fr. für die Beschaffung von rund

300 Minutenlitern Grundquellwaffer.

Eine öffentliche Bersammlung in Hirzel sprach sich für die Weitersührung der Sekundarschule und die Prüs fung der Frage aus, ob das Schulhaus umzus bauen oder ein Neubau zu erstellen set.

Die Gemeindeversammlung Aubikon beschloß die Anlage einer Urnenabteilung auf dem Friedhof, und die Erstellung einer Wasserstand-Fernmeldeanlage, und bewilligte jährlich 2000 Fr. für die Staubbe-

kämpfung.

Schulhausbauprojekt Dübendorf (Zürich). In einer gemeinsamen Konserenz der Erziehungsdirektion mit den Schulbehörden von Dübendorf gab Regierungsrat Mousson die Erklärung ab, daß das von Dübendorf eingereichte Projekt für den Schulhausneubau die volle Zustimmung von Baudirektion und Regierungsrat gefunden hätte. In Anbetracht der besondern Berhältnisse hat letzterer einen Staatsbeitrag von 50 % zugesichert. Auf dieser Grundlage wird es nun den Behörden möglich sein, das Projekt auch nach der sinanziellen Seite hin genau zu studieren und den Stimmberechtigten in einer wahrscheinlich im Lause des Oktobers statisindenden Gesmeindeversammlung nähern Ausschluß zu erteilen.

Rirchenbauten in Dietikon (Zürich). Die neue reformierte Kirche, das Werk des Architekten Schäfer in Zürich, beherrscht auf einer Anhöhe das ganze Limmattal und wirkt in seinen einsachen, kubischen Formen sehr gut. Noch wenige Wochen, und der alte malerische Kirchturm Dietikons wird für immer verschwinden, indem auch die katholische Kirchgemeinde das ihr überlassene alte Gotteshaus dem Wandel der Zeit zum Opfer bringen wird, um an gleicher Stelle

eine neue katholische Kirche zu erbauen.

Das Projekt betreffend die Erweiterung des kantonalen Franenspikals in Bern wurde vom Großen Rat genehmigt. Mit dem vorgesehenen Projekt ist auf Jahrzehnte hinaus das Nötige getan. Den bisherigen Abelständen wird abgeholsen. Die neue Erweiterung wird eine Bermehrung der Krankenbeiten von 226 auf 252 und eine solche an Bädern von 10 auf 19 bringen. Die Baukosten sich sür den Neubau, sowie für die Berbesserungen im Althaus und für die Bollendung der südlichen Einfriedungsmauer auf 724,000 Fr. Für Anschaffung von Mobiliar und Apparaten müssen zudem noch aufgebracht werden 135,000 Fr.

Für den Ausbau des Gasleitungsnetzes in Bern, im innern Teil der Muristraße, zwischen der Mündung des Kollerweges und der Thunstraße, bewilligte der Stadtrat einen Kredit von 52,000 Fr. auf Rechnung

des Anlagekapitals.

Hür die Erstellung eines Archivs im Gemeindehaus in Interlaten bewilligte der Große Rat einen Nachfredit von 7000 Fr. Das Projekt für den Ban und die Einrichtung einer jurassischen Landwirtschafts- und Haushaltungsichule auf dem Landgut Courtemelon bei Delsberg (Bern), im Boranschlag von 970,000 Fr., wurde vom Großen Rat genehmigt. Mit dem Bau soll im Winter 1925/26 begonnen werden. Der Berner Jura hat, abgesehen von der Sprache, gegenüber andern Kantonsgebieten auch wesentliche Unterschiede in bezug auf Klima und Bodenbeschaffenheit. Diese Tatsache verlangt, daß der Fachunterricht auch stofflich der Eigenart dieses Landesteils angepaßt werden muß. Dazu kommt das Bedürfnis der Angliederung eines größern Gutsbetrlebes und einer Haushaltungsschule. Vorgesehen sind ein Schulgebäude, Direktionsgebäude, Dekonomiegebäude (Umbau), Pferdes und Schweinestall 2c.

Der Getreide-Silo in Solothurn. Der Reisende, ber von Biel her an der Station Solothurn-Weft vorbeifährt, erblickt ein auffallendes Gebäude, wobei gewöhnlich nach der Zweckbestimmung gefragt wird. Ein wuchtiger Turm ift dem bereits vor zwei Jahren begonnenen Berbandsgebäude der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Nordwestschweiz samt ihrer Handelsmühle angegliedert worden, und als Schlußpunkt der baulichen Entwicklung soll nun der Getreide Silo zur Lagerung des eingelieferten Getreides dienen. Im Mai des Jahres 1924 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und nun fteht die Anlage, deren mechanische Anlagen von der Firma D. Meger & Cie. in Solo. thurn ausgeführt murden, im Betrieb. Der Verband landwirtschaftlicher Genoffenschaften der Nordwestschweiz, an deren Spitze Nationalrat F. Stuber in Solothurn steht, hat den auf 520,000 Fr. veranschlagten Bau unternommen. ("D. T.")

Städtische Bautredite in Olten. Der Einwohnergemeinde Olten lagen zwei Kreditvorlagen zur Genehmigung vor. Als erstes Geschäft kam die Vorlage betreffend Ausbau der Hübelistraße zur Behandlung mit der übernahme des Hauses Hochult. 9000 Fr. sind für den Straßendau und 44,000 Fr. sür Landerwerd vorgesehen. Die Hälfte davon haben die Anstößer zu tragen. Die Elektrizitätsversorgung beabsichtigt in Verdindung mit dem Bau einer Transformatorenstation im Industriequartier ein Zweisamislienhaus zu erstellen zur Unterbringung des Wartpersonals. 37,000 Franken sind für den Bau notwendig, welche auf Rechnung der Elektrizitätsversorgung verausgabt werden. Nach eingehenden Reseaten von Herm Bauverwalter Keller wurden laut "Olt. Tagbl." beide Vorlagen ohne Diskussion einmütig genehmigt.

Turnhalleareal für Aleinbaster Schüler. Im Februat dieses Jahres wurde von der Inspektion der Mädchen primarschule der Bau einer gemeinsamen Turnhalle für die Theodorschule und die Richterschule angeregt.

Damit die Erstellung einer solchen Turnhalle in Amgriff genommen werden kann, soll nun das hiefür geelgnete Gelände erworben werden. Als ein diesem Zwede durchaus entsprechendes Areal kommt in erster Linie der hintere Teil der Peterschen Liegenschaft, Hammerstraße 35, in Betracht. Bom Standpunkt der Schule aus ist noch ein besonderer Borteil darin zu erblicken, daß mit der Erwerbung diese Grundstückes auch eine merkliche Versgrößerung des angrenzenden Schulhoses verbunden sein wird. — Es ist nun gelungen, mit der Firma G. Peter E Co., Bandsabrikationsgeschäft, einen Kausvertrag abzuschließen, wonach die Einwohnergemeinde der Stadt Basel von der Peterschen Liegenschaft einen Abschiltvon 828,5 m² übernimmt. Als Kauspreis wurden 45 Franken pro Quadratmeter vereinbart, somit für den ganzen Abschilit Fr. 37,282.50.

Rleinwohnungsbau - Initiative in Schaffhausen. In seiner Vernehmlaffung außerte fich der Gemeinderat, daß ein kommunaler Wohnungsbau seinerseits nicht unterftüt werden könne, daß er aber, da dem tatfächlich bestehenden Mangel an Kleinwohnungen gesteuert werden muffe, Barbeiträge und eventuell auch Bürgschaftsleiftung für II. Hypothek durch die Gemeinde empfehle; auch könnte den Bauluftigen billiges, aufgeschlossens Land jur Verfügung gestellt werden. Die freisinnige Fraktion hatte für die Sitzung einen Gegenvorschlog eingereicht, ber zur Förderung der Erstellung billiger Bohnungen Beiträge ber Gemeinde vorfah. Nachdem aber der Initiant erklärte, daß er auf das Mittel des kommunalen Wohnungsbaues verzichte und die Mittel, die der Gemeinderat vorschlägt, um zum Biele zu gelangen, ebenfalls gutheißen konne, jog die freifinnige Fraktion ihren Gegenvorschlag zurück, da es ihr mit ihm hauptsächlich darum zu tun war, den kommunalen Wohnungsbau, der in der kommuniftischen Initiative an erster Stelle aufgeführt war, zu bekämpfen. Die Initiative ift nun noch der Gemeinde zur Abstimmung vorzulegen.

Neber einen Geschäftshaus-Umban in St. Gallen berichtet das "St. Galler Tagbl.": Wenn man von der Marktgasse her in die Speisergasse eintritt, fällt einem unwillfürlich das veränderte Aussehen dieser alten Stadt= gaffe auf. Die wohltuende Veranderung ift durch den Umbau des Bolksmagazins des Herrn Mettler erfolgt, der die aus den 90er Jahren stammende, unschöne Geschäftsfassade durch Herrn Architekt v. Tscharner in vorbildlicher Weise umbauen ließ. Es war für den Architekten keine leichte Aufgabe, die ihm gestellt wurde. Ein mitten in Betrieb ftehendes Geschäftshaus sollte innerhalb kürzester Frist von Grund aus umgestaltet werden. Wenn ihm das gelang, so ist dies in erster Linie dem einträchtigen Zusammenwirken von Bauherr, Architekt, Handwerksmeister und Arbeiter zu verdanken, denn nur so wurde es möglich, den umfangreichen Umbau in der kurzen Zeit von 55 Arbeitstagen fertigzu= ftellen.

Wir möchten beshalb ben Anlaß gerne benüten, darauf hinzuweisen, wie ohne spitzfindige Verträge und ohne die Unternehmer gegenseitig auszuspielen, und unter allen Umftanden den Billigsten herauszuguetschen, im Bau Höchstleiftungen erzielt werden können. Der tote Buchstabe wird nie das Vertrauen ersetzen können und wir freuen uns deshalb, daß hier, getragen durch dieses gegenseitige Vertrauen, ein Umbau seine Vollendung gefunden, der 'allen daran Beteiligten zur Ehre gereicht und für unser Stadtbild eine Zierde bedeutet, die in mancher Richtung hin vorbildlich wirken kann. Wir würden uns freuen, wenn an Stelle marktschreterischer Aufdringlichkeit wieder das noble Geschäftshaus in ruhiger Einfachheit treten würde. Auch der Käufer sollte nicht durch Reklame allein angelockt werden, da auch im Verhältnis zwischen Detailliften und kaufendem Publikum in erster Linie das Vertrauen, das man einem Geschäfts= haus entgegen bringt, die Grundlage der gegenseitigen Geschäftsbeziehungen sein sollte.

Wir hoffen, daß das hier gegebene Beispiel einträchtigen Zusammenarbeitens, in das wir ausdrücklich auch die am Bau beteiligte Arbeiterschaft einbeziehen möchten, bei fünftigen Bauten der Stadt Nachahmung finde. Das Bauen ist mehr als ein Geschäft, es ist, wenn man es ernst nimmt, eine Kulturaufgabe.

Bohnungsnot in Davos. (Aus den Landsratsvershandlungen.) Der Mangel an Privatwohnungen für die ansäßige Bevölkerung macht sich in hohem Maße geltend, ohne daß die Behörde gesehliche Handhaben besitzt, der Wohnungsnot zu steuern. Häusern, die bereits früher

bie behördliche Pensionsbewilligung besaßen, kann dieselbe bei der Umwandlung in Pensionsbetriebe nicht verweigert werden. Im Rat wird darauf ausmerksam gemacht, daß fünstig auch für Wohnungen, die ihrer Art und Preislage nach ausschließlich als Fremdenwohnungen in Betracht fallen, also den Wohnungsbedarf der etnheimischen Bevölkerung nicht berühren, keine Pensionsbewilligungen mehr erteilt werden sollten, wie dies bei Villa Drywa und Villa Brooklands ausnahmsweise geschehen, weil auch die Fremdenwohnungen gesucht sind.

Renovation des Badener Stadtturmes. Nicht nur das alte Landvogteischloß an der Limmat trägt heute sein Gerüft, sondern auch der Stadtturm von 1440, das Wahrzeichen Badens, hat sich ein solches gefallen lassen müssen. Die Stadt hat für seinen Kenovation in diesem Jahr einen Budgetposten von 12,000 Franken eingesetzt. Prof. Zemp steht an der Spize der zuständigen Kommission.

Shulhausumban in Möhlin (Nargau). Gemeinderat und Kommission haben der Einwohnergemeinde das anhängige Traktandum "Ranzleivergrößerung" zur Beschlußfassung vorgelegt. Es handelte sich um drei Borslagen: 1. Gänzlicher Umbau des untern Schulhauses mit einem Kostenbetrag von 30,000 Fr.; 2. Umbau der Kanzlei im Obermatt Schulhaus im Betrage von 10,000 Franken; 3. Verbesserung der Kanzlei mit 5000 Fr. In geheimer Abstimmung wurde die Umbaute des untern Schulhauses beschlossen.

Baupläne des Völkerbundes. Die Unterkommission der Budget- und Finanzkommission des Bölkerbundes, welche sich mit der Frage der Errichtung eines großen Saales für die Bölkerbundsversammlungen besaßt, hat sich an Ort und Stelle begeben, wo der Bau errichtet werden soll. Es handelt sich um eine hinter dem Park Mon-Repos gelegene Stelle am User des Genfersees, wo sich die beiden bekannten Villen Bartholoni und Barton besinden, sowie um eine an der Rue de Lausanne gelegene Besitzung. Da sich das frühere Hotel National als etwas zu klein erwies, um alle Bureaus aufzunehmen, so wird sich die Kommission auch mit der Frage zu besassen, ob nicht auf dem neuen Bauplat neben dem großen Versammlungsfaal noch ein Bau zu erstellen sei, welcher die gesamten Dienstzweige



des Generalsekretariats zu beherbergen hätte. Die Unterkommission wird ihre Beratungen fortsetzen. Die Schweiz ist durch Prof. Dr. Walter Burckhardt in der Unterkommission vertreten.

Die neue reformierte Kirche in Solothurn,

bie auf dem Gelände der abgeriffenen, längst zu klein und baufällig gewordenen ersten Kirche vor dem Bieltor steht, ist am 30. August eingeweiht worden. Seit in der Bischossstadt Solothurn die reformierte Bevölkerung an Zahl die katholische überslügelt hat, war es naturgemäß ihr Wunsch, auch eine Kirche zu besitzen, die neben der herrlichen Kathedrale nicht gar zu ärmlich wirken möge, und so wurde im Jahre 1917 ein Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem die Erbauer, die Architekten Weili in Luzern, als Träger des ersten Preises her-

oralnaen.

Eine breite Freitreppe führt von der Straße zur Kirche, die als breit gelagertes Rechteck aus warmgelbem Laufener Ralkstein isoliert auf einem Plat steht, ber später als Anlage ausgebildet werden soll. Vor der Stirnseite des eigentlichen Baublockes ist eine Vorhalle von fünf sehr schmalen, hohen Bogen angeordnet; in der Mitte der Rückseite fteht der Turm, der somit meift in perspektivischer Ueberschneldung sichtbar ift. Stirnen der Borhallenpfeiler find Nischen ausgespart, die Relief = Figuren von Propheten, Evangeliften und Reformatoren enthalten, alles in einer anthikischen Formensprache, die eher an Frühchriftliches als an Rlassezismus erinnert. Daß sich der, seit Mosers Kirche Fluntern eine Zeitlang in der Schweiz modische Klassizismus Oftendorsscher Proventenz im Abbau befindet, lehrt auch das Innere der Solothurner Kirche, die man durch eine der beiden Pforten betritt.

Ein querrechtectiger Raum, umftellt von mächtigen Säulen, hinter benen nochmals auf allen Seiten Nebenräume liegen, die durch Emporen zweigeteilt werden. Der Hauptraum steigt höher als diese Nebenschiffe, eine reichgegliederte Kassettendecke schließt ihn ab. Die Nebenräume sind ganz einheitlich in grün gehalten, die klasssische Gliederung der Decke in Felder und Gebälke ist noch plastisch vorhanden, aber farbig ganz unbetont. Vor der Mitte der einen Breitseite steht die Kanzel, auf der Empore dahinter die Orgel, eine Anordnung, die eminent "protestantisch" wirkt: die Reihen der Hörer breiten sich nach den Seiten aus, während sür katholische Kirchen der Zug zum Altar, also nach der Tiese charasteristisch ist. Seine ganz besondere Stimmung erhält der Raum durch die Fenster, die nach altchristlicher Art in ein Zellenwerk kleinerer Bogen ausgelöst und mit gelbzünem Glas verschiedener Nuancen geschlossen sind, wodurch beständig eine warmgrüne Dämmerung herrscht, und eine Stimmung wie in abendlichem Sonnenschein.

Höchst bemerkenswert und ein Zeichen der Zeit ist eine kleine Kapelle im Untergeschoß, fast eine Krypta, die höchstens 60 Versonen faßt und intimeren Zeremonien, wie Tausen und Trauungen dienen wird, die sich im großen Kirchenraum zu verlieren oder doch sich spärlich auszunehmen pflegen; solche Kapellen sollten zum ständigen Programmpunkt für reformierte Kirchen. Neubauten werden. Eine weitere Ungewöhnlichseit der Kirche Solothurn besteht darin, daß Unterweisungszimmer und Kirchgemeinderäume nicht, wie gewöhnlich, in einem Untergeschoß, sondern im Dachgeschoß über den Emporen angeordnet sind, wo man sie den Fassaden nach allerdings kaum erwartet.

Alles in allem stellt diese Kirche also ein interessantes Glied in der langen Reihe der Versuche dar, dem reformierten Gottesdienft das paffende Gehäufe zu geben, das ihm noch immer fehlt. Bekanntlich ist die reformierte Kirche nach der Absicht der Reformatoren kein eigentst cher Kultraum, wie die katholische, sondern mehr ein Gerfammlungsraum zum Anhören der Predigt, und ganz konsequenterweise wurden denn auch alle Altare, Bilder und Symbole, die zum katholischen Ritus gehörten, aus der reformierten Kirche verbannt. Bet diesem Kampf gegen das überwuchernde Bilderwerk geriet man aber ins andere Extrem, in verftandesmäßige Nüchternheit, und so erlebt die Gegenwart das eigenartige Schauspiel, daß allenthalben im Protestantismus gewissermaßen "tatholisierende" Tendenzen auftreten, die den Gottesdienst wieder reicher, lebendiger, finnenfälliger geftalten wollen, eine Abkehr vom Rationalismus also, wie sie auch sonst der Nachkriegszeit auf geistigem Gebiet ihr Gesicht gibt.

Dem modernen Baumeister ist also die schwierige Aufgabe gestellt, dem metaphysischen Element wieder zu seinem Recht zu verhelsen, ohne daß er doch zu den katholischen Symbolen und Bildern seine Zuslucht nehmen könnte; unter Vermeidung aller gegenständlichen, bildmäßigen Stimmungsrequisiten muß er sich also an die undinglichen Mittel der architektonischen Proportionen und der Farbe halten, und das ist im Fall Solothurn auch aufs glücklichste geschehen; die antikische Form ist nur noch die verhältnismäßig unverbindliche Schale, in der sich das Wesentliche, der wieder religiös gewordene farbige Raum entsalten kann.

Man darf die Gemeinde Solothurn zu ihrer Kirche also aufrichtig beglückwünschen. ("R. Z. Z.")

Die Musterhausaktion des Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

La Chaux: de Fonds. In der französischen Schweiz ftand man der Eigenheimbewegung längere Zeit ganz steptisch gegenüber. Doch plöglich wurzelte das Pflänzchen und heute macht es ganz herrliche Triebe. Die Sektion La Chaux-de-Fonds gründete auch eine Schwestersektion in Lausanne. Vereint bauten die beiden Sektionen in La Chaux-de-Fonds 4 Häuschen

Lausanne 4 "

In Aussicht genommen ist, auch in Genf Boden zu fassen und ebenfalls Häuschen zu bauen. Die Unterbringung der zweiten Hypothek begegnete auch in welschen Landen gewissen Schwierigkeiten. Die Sektionen haben deshalb eine Singabe an den Bundesrat gemacht mit dem Ersuchen, es möchte die Frage der Gelbbeschaffung für den gemeinnützigen Wohnungsbau von Bundeswegen näher studiert werden.

Bürich. Die größte Tätigkeit verzeichnet natürlich die Sektion Zürich, was angesichts der immer noch vorhandenen Wohnungsnot verständlich erscheint. Der Sektion Zürich gehören eine Rethe namhafter Wohnbaugenossenschaften an, die ganz auf dem Boden der Gemeinnützigkeit aufgebaut und seit einer Rethe von Jahren tätig sind. Im Jahre 1923 wurde die Kolonie "Frohburgstraße" in Zürich 6, umfassend 4 Doppeleinsamilienhäusichen erbaut. Die Stadt beabsichtigte das Land in Erbpacht zur Verfügung zu stellen. Es kam jedoch nicht dazu, die Sache war zu neu. Schließlich konnte das Land käuslich erworben werden, nach gewohnter Art. Es sind rier, von verschiedenen Architekten entworsen